



## Fundsachen

---

### Vom hohen Ross herunter

Wer „hoch zu Ross“ daherkommt, dem werden in der Bibel nicht nur „kriegerische Absichten“ unterstellt. Er war vielmehr immer auch Symbol der Überheblichkeit schlechthin.

Herunterzusteigen vom „hohen Ross“, galt darum sehr früh als unmissverständliche Aufforderung an einen Mitmenschen, sich gefälligst wieder auf Augenhöhe mit seinen Nachbarn zu begeben.

-----

### Indische Weisheit

So wenig der Vögel Spur in der Luft und der Fische Spur im Wasser zu sehen ist, so unbemerkt geht der Tugendhafte seinen Weg.

Die große Menge der Menschen fürchtet sich vor mangelndem Lebensunterhalt, viele vor dem Tod, die besten aber fürchten nichts so sehr wie Geringschätzung.

Tue einem anderen nicht an, was dir selbst unangenehm wäre. Das ist der innerste Kern aller Verhaltensregeln, die Summe aller Gesetze.

-----

### Finstere Nacht

Hildegard von Bingen (1098-1179) lebte in einem Jahrhundert, in welchem nach gängiger Auffassung „Welt und Kirche aus den Fugen geraten waren“. Zum Reform-Bemühen der in ganz Europa hoch angesehenen Klosterfrau gehörten ihre zwischen 1158 und 1161 unternommenen Missionsreisen.

Wie in Bamberg und Trier zuvor, nimmt Hildegard auch in Köln bei ihren Ansprachen kein Blatt vor den Mund. Dem Hochklerus sagt sie: „Ihr kennt weder Gott, noch fürchtet ihr den Menschen; ihr seid keine Prediger, wie sie Gott wünscht . . . Geiz, Reichtum, Wohlleben, in diesem Zeichen steht euer Leben. Tag Gottes solltet ihr sein, in Wahrheit jedoch seid ihr finstere Nacht.“

-----

### Rätsel 1

Da lief ein Tierchen über die Bruck,  
 seine Äuglein standen gucke-di-guck,  
 seine Härchen hoben sich wolle-di-woll,  
 du wirst es nicht raten  
 und würd´st du auch toll.

Aus Flandern

-----

### Ein leidenschaftlicher Zeitgenosse

Vor 35 Jahren starb im September 1983 in Wien der österreichische Historiker und Kulturessayist Friedrich Heer. In seinem Nachruf schrieb damals Heinrich Böll über den Freund und Verbündeten: „Als leidenschaftlicher Zeitgenosse hat er versucht, die verhängnisvolle Dauerkoalition von Thron und Altar, Altar und Hochfinanz, aufzubrechen, er

hat gewusst, dass die, die uns regieren, nicht immer die sind, die uns beherrschen, - dass auch sie, die Regierenden, beherrscht werden. Aufzuzeigen, wie Herrschaft entsteht, darin bestand seine Arbeit als Historiker – Herrschaft zu brechen, darin bestand sein leidenschaftlicher Eifer als Zeitgenosse.“

-----

## **Rätsel 2**

Ein Ding versteinert, ein Stein ist´s nicht,  
legt Eier, brütet aus, eine Taube ist´s nicht;  
auf Vieren es geht, ist keine Eselin;  
mit langem Hals, ist kein Kamel.

Aus Saudi-Arabien

-----

## **Schorschi und Beppi über Missbrauch**

Im „Schleichfernsehen“ des BR haben sich die beiden Ratzingerbrüder Schorschi und Beppi jüngst über den Missbrauch unterhalten.

Schorschi: Hast du gehört: Dem Argentinier geht´s gleich sauber-nass rein.

Beppi: Wegen was denn?

Schorschi: Liest du denn keine Zeitung? Wegen dem Missbrauch natürlich.

Beppi: Was für ein Brauch?

Schorschi: Missbrauch! Tu dir doch endlich ne neue Batterie in dein Hörgerät rein.

Beppi: Ach so, der Missbrauch. Jetzt versteh ich. Da bin ich ja schon immer strikt dagegen gewesen.

Schorschi: In der Zeitung steht aber was anderes. Die sagen, es hat schon zu deiner Zeit einen Missbrauch gegeben.

Beppi: Du darfst auch nicht alles glauben, was in der Zeitung steht.

Natürlich haben viele Leute gesagt, es gibt eine Miss Germany oder sogar eine Miss Universum. Deshalb hat´s aber doch nie eine Miss Vatikan gegeben.

Schorschi: Ja, und was hast du dann gesagt?

Beppi: Dass ich keine Miss brauch. Und da steh ich auch heute noch dazu.

Dieser Missbrauch ist kein schöner Brauch.

Schorschi: Aber da geht´s ja nicht drum. Beim Missbrauch geht´s hauptsächlich ums Vertuschen.

Beppi: Die müssen sich immer Wimperntusche drauf tun, bevor sie auf den Laufsteg gehen. Da vertuscht man sich leicht.

Schorschi: Missbrauch ist ein Verbrechen, schreiben sie in der Zeitung.

Beppi: Wenn´s ein Verbrechen ist, dann muss einer ermitteln, der sich damit auskennt.

Schorschi: Da müssen wir am Ende noch die Miss Marble fragen.

Beppi: Wer sein Fleisch nicht im Griff hat, der braucht Hilfe. Vielleicht sollten wir den Keuschheitsgürtel wieder einführen!

Schorschi: Oder man verzichtet ganz drauf, wenn man´s eh nicht machen darf. Oder kastrieren, wie früher?!

Beppi: Du meinst die Kastraten?

Schorschi: Dann hätt ich auch einen Ersatz für meinen Knabenchor.

Beppi: Gut, dass uns keiner zuhört!

-----

## **Die Schreckenskammer**

Bis vor kurzem hatte einer der imprimatur-Redakteure, der anonym bleiben möchte, fest behauptet, dass der Name des fast 600 Jahre alten Kölner Brauhauses „Schreckenskammer“ am Ursulaplatz auf die schaurige Knochensammlung zurückzuführen sei, die sich nebenan in der sogenannten „Goldenen Kammer“ der altromanischen Ursulakirche befindet. Dem ist nicht so, wie sich jetzt herausgestellt hat.

Die „Goldene Kammer“, in welcher nach alter Legende die sterblichen Überreste der Heiligen Ursula und ihrer 11.000 Gefährtinnen bestattet wurden, ist und bleibt zwar das größte Beinhaus nördlich der Alpen. Die „Schreckenskammer“ aber, in der unser werter Kollege über viele Jahre hinweg Stammgast war, heißt deshalb so, weil in ihr die zur Hinrichtung geführten Verbrecher Kölns die berüchtigte Henkersmahlzeit einnahmen.

-----

## **Auf den Müll**

Nach Berechnungen der Unternehmensberatergruppe „Boston Consulting“ landen weltweit jedes Jahr 1,6 Milliarden Tonnen (!) Lebensmittel im Gesamtwert von 1,2 Billionen US-Dollar (!) auf dem Müll.

In Deutschland werden 44 Prozent des gekauften Obst und Gemüse sowie 15 Prozent des Brotes weggeschmissen.

-----

## **Wenn die Lerchen verstummen**

Seit den 1960-er Jahren ist der Feldlerchenbestand in Deutschland um 90 Prozent zurückgegangen, so konstatiert DIE ZEIT (23.8.2018) in einem Beitrag von Merlind Theile. Als Gründe für das Sterben des legendären Sängers werden genannt: Die massive Verwendung von Herbiziden durch die Landwirtschaft (1). Die Flurbereinigung (2). Die Düngung mit Gülle (3).

Der großflächige Maisanbau unter vermehrtem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die dadurch verursachte Insektenvernichtung (4). Mit anderen Worten: für den typischen Bodenlaufvogel blieben zuletzt immer weniger Nahrung und immer weniger Lebensraum zur Verfügung.